



9. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Inser. 10 Pf. d. 1 p. 3.

Nr. 153.

Siegen, Freitag, 29. December

1893.

Abonnements-Einladung.

Beim Herannahen eines neuen Quartals ersuchen wir um baldgefallige Erneuerung bisheriger, wie auch um Zuwendung neuer Abonnements. Unser Blatt erscheint bekanntlich dreimal wöchentlich in großem Format, mit einer **Sonntags-** und einer **landwirthschaftlichen Beilage**; letztere wird alle 14 Tage **gratis** angefügt. Der Preis stellt sich für das Quartal in der Expedition wie auch durch die Post bezogen auf M. 1.50 mit Sonntagsblatt, auf M. 1.25 ohne letzteres.

Die „Sieg-Lahn-Zeitung“ vertritt die landwirthschaftlichen und gewerblichen Interessen des Siegerlandes und der benachbarten Gebiete; sie ist die Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere. Auf politischem Gebiete ist die „Sieg-Lahn-Zeitung“ die Vertreterin der **national-liberalen Partei** im Siegerlande und der Nachbarschaft; sie sei somit in erster Linie den Parteigenossen warm empfohlen. Der Inhalt des Blattes ist ein reichhaltiger.

Inserate finden durch die „Sieg-Lahn-Zeitung“ wirksame Verbreitung.

Redaction und Expedition
der „Sieg-Lahn-Zeitung“.

Bemerkte sei noch, daß vom 1. Januar 1894 ab die Verwaltung des Blattes wiederum vollständig an mich übergeht und somit alle Rechnungen über Abonnements-Beträge und Inserate von mir ausgestellt und eingezogen werden.

C. Buchholz.

Zum neuen Jahre 1894.

Hinab zum nimmermüden Strom
Der Ewigkeit ist bald nun wieder
Ein Jahr gesunken! Ein Atom,
Ein Tröpflein höchstens fällt es nieder!
Und ob der Freude Uebermuth,
Des Grammes Seufzer es begleiten:
Fort wallt es in der Riesenfluth,
Dahin in unermeßliche Weiten!

Wohl Jedem, dem das Jahr entwand,
So schnell, wie nur die Schwalben fliegen,
Wenn fern, im lieben Heimathland,
Vom Lenz erweckt die Fluren liegen!
Doch wem getreues Weggeleit
Der Kummer gab zu allen Stunden,
Der hat vielleicht das Tröpflein Zeit
Wie eine Ewigkeit empfunden!

Die Waldkönigin.

Von W. Widdern.

(Fortsetzung.)

„Olga, Olga, Waldkönigin, wohin so eilig, trotz des noch regnerischen Bodens?“ Felix Kronheim, der soeben einen Revisionsgang durch den Forst begonnen, eilte der Schwester nach, die er durch den Wald huschen sah, mit hochgehürzten Röcken, den braunen breitrandigen Strohhut auf dem zierlichen Köpfchen.

„Aber Herzblättchen, so mößige doch ein wenig das Tempo Deines Ganges — so — siehst Du, da hab' ich Dich ja, sträubst Du nur, einen Fuß bekommst Du doch und ein recht herzhaften dazu.“

Sie hatte sich lösend aus seinen Armen gewunden und blickte nun mit den treuen, braunen Augen an der hohen, kräftigen Gestalt des Bruders empor.

„Weißt Du denn nicht, Felix, daß heute Lenens Geburtstag ist? Da gehe ich denn, um ihr mein Angebinde zu bringen, ich bin fleißig gewesen und das müßige Häubchen ist richtig fertig geworden, Väterchen legte ein Gol. Stück dazu und die Mutter — aber sieh selbst,“ schickte sie schnell hinzu und öffnete das Röckchen an ihrem Arm, um ihm einen Blick dahinein zu gestatten. „Der Aukchen hier ist noch ganz warm und der Wein vom besten in unserem Keller!“

Sie legte den Deckel wieder behutsam über ihre Schätze und schritt rüstig neben dem Bruder her — es kimmerte sie nicht, daß der geringste Windstoß groß Regentropfen aus dem Laub der alten Bäume über sie schüttelte, sie lachte noch dazu und freute sich der ersten Sonnenstrahlen, die sich so muthig durch das graue Gewölk Bahn brachen. Das war nun auch ein Glück und Funken rings um sie her, als wollte der alte Herrgott dort oben seine Erde mit Diamanten und leuchtendem Edelgestein überschütten.

„O, Felix, das ist schön! Nicht wahr, gerade wie im Märchen?“ Und das junge Mädchen klatschte in die Hände. „Ach, um alles in der Welt möchte ich doch nicht meinen Wald verlassen, möchte etwas anders sein wollen, als das Oberförsters Tochter!“

„Die Waldkönigin,“ schickte er lächelnd hinzu. „Aber Scherz bei Seite, Kleine, immer kanntest Du doch nicht bei uns bleiben.“

Vorüber — ob im Sonnenstrahl
Des Glücks, ob in der Nacht des Jammers —
Es heißt von ihm: „Es war einmal“
Mit jedem Schlag des Glockenhammers,
Der hoch vom Thurm zur Mitternacht
Mit seiner Botschaft wird entlassen:
„Empor das Glas, die Ihr noch wacht!
Das neue Jahr will jetzt beginnen!“

Grüß Gott denn, lieblich Himmelskind,
Du neues Jahr, auf Deinem Pfade!
Wie schmeißt Du uns so mild, so lind,
Und voller Glanz und voller Gnade!
Füll' uns mit Deiner heitern Kraft,
Daß neu erblüh, was schon verdorrte;
Erfülle, was uns Sorgen schafft
Und lenk' das Glück zu unsrer Pforte!

Den Auen spende Thau und Licht,
Bis Körnerschwer die Halme rauschen!
Doch laß des Friedens Banner nicht
Im Reich mit Kriegsfandanten tauschen!
Jesu'n'gen Hasses Fackel woll'
Ja's Meer der Wahrheit löschend senken:
Dann, wenn es einst ans Scheiden soll,
Wird segnend Dein die Welt gedenken!

Alwin Römer.

Neujahr 1894.

Nur noch sechs kurze Jahre trennen uns von dem Jahrhundert's Ende und noch rosig und schnelllebig scheint die Zeit geworden, noch unausgessenen, denn je, scheinen die Jahre dahinzuziehen ins Meer der Ewigkeit, als ob gerade die letzten des neunzehnten Jahrhunderts es nicht erwarten könnten, die Menschheit dem zwanzigsten Jahrhundert näher und in dieses hinein zu bringen. Und erwartungsvoll steht die Menschheit an der Schwelle des neuen Jahrhunderts, von dem sie so viel und so Neues zu erwarten scheint und es fehlt nicht an Propheten, die da so läßt sich hören, die Dinge zu künden, die da kommen sollen. Wohl natürlich, daß mehr, denn früher, vor den Menschen in der Öffentlichkeit und in der stillen Kammer des Hauses das Jährt des vergangenen Jahres gezogen wird, daß von all den nöthigen, überflüssigen, im Rumpfe uns Dasein abgespannten Menschen der letzte Tag des alten oder der erste Tag des neuen Jahres zu einer stillen Stunde des Sammelns und des Denkens benutzt wird. Freilich, jene stille Behaglichkeit früherer Zeit, jene Selbstzufriedenheit, die den Rückblick auf das vergangene Jahr zu einer annehmlichen Thätigkeit machte, findet sich heutzutage nur noch in der Minderheit vor; in der Mehrzahl ist dieser Rückblick mit tiefer Nachdenklichkeit, mit sorgengefüllter Stirn, wenn nicht gar mit Seufzern und mit Thränen verbunden. Daneben aber gibt es gar viele, die den Schritt vom alten zum neuen Jahre in lustiger Gesellschaft, bei Becherklang und Spiel und

Sang zurücklegen und vielleicht sind sie noch die Glückseligsten unter allen.

Für alle aber, die das neue Jahr, sei es mit männlicher Gelassenheit, sei es mit besonderem Freudeausbruch, begrüßen, steht an der Schwelle desselben die gleiche, ach so viel umworbene Gestalt, für die einen angethan mit glänzenden Gewändern, für die andern mit dem Füllhorn aller möglichen guten Gaben versehen, je nachdem die Wünsche der Menschen eben sind, — die Hoffnung. Die Hoffnung, sie ist es, die ganz besonders beim Antritt eines neuen Jahres ihres Amtes waltet, die den Menschen die klüglichen Bilder vorgaukelt, Bilder, deren Erfüllung wohl jedem wünschenswerth erscheint, die aber selten genug in Erfüllung gehen. Von allen Wundern dieser Welt und ihres vielgestaltigen Lebens ist und bleibt doch der Mensch das größte. Mit bitterer Miene, mit Trauer und wild sich aufhäufendem Schmerz, mit Drohungen und oft Verwünschungen nimmt er all die Schicksalsläge hin, die ein jedes Jahr ihm in mehr oder minder großer Zahl bringt, und gar zu rasch und eilig verbleibt er die wenigen Stunden, die ihm das Jahr in ungetrübter Freude gönnt. Aber merkwürdig, wenn er nun Rückschau hält über die vergangene Zeit, trotz aller trüben Gedanken, die ihm durch den Kopf gehen mögen, gerade jene wenigen Stunden des Glückes sind es, die leuchtend und unverblüht aus dem Rahmen der Jahresereignisse sich hervor-drängen und ihnen gegenüber rücken allmählich die Stunden der Noth in weite, unabhängbare Ferne. Und das ist die Macht der Hoffnung, die selbst in den schlimmsten Lebenslagen immer wieder lebendig im Menschenherzen wird.

Von der Vergangenheit wendet sich der Blick des Menschen in die Zukunft und sucht den Schleier zu lüften von dem, was uns die späteren Tage bringen sollen. Da es aber noch keinem Erdenbürger gelungen, der Zukunft Schleier zu erglänzen, ist es wieder die Hoffnung, auf deren Grunde das menschliche Gemüth Pläne zu schmieden, Gänge für die Zukunft zu errichten beginnt. Hoffen und wünschen — es ist und bleibt nun einmal die Signatur des Neujahrsestes. Die Wünsche, sie sind es vor allem, die in buntester Reihenfolge die Zukunft jedes neuen Jahres beglücken, die Wünsche, wie sie dem Herzen des Höchsten, wie des Geringsten, des Königs, wie des Bettlers in gleicher Weise entspringen. Und weil der Mensch an den Tagen des Festes, auch an dem Tage, an dem das neue Jahr seinen Einzug hält, schließlich frohlich und guten Muths wird und die Grillen verschluckt, deshalb wünscht er auch seinem Nebenmenschen an diesem Tage alles Gute, alles Mögliche und alles Unmögliche und oft mehr, als sich der also Beglückwünschste selbst wünschen mag. Und wenn auch die allerwenigsten dieser Wünsche im Laufe des neuen Jahres sich erfüllen, so bleibt doch die alte Sitte des Glückwünschens am Neujahrseste bestehen, von Jahr zu Jahr, und Jung und Alt, Klein und Groß, Arm und Reich huldigt gern dieser Sitte.

Wir haben unseren lieben Lesern und erst recht lieben Leserinnen allezeit nur Gutes gewünscht und unsere Schuld ist es wahrlich nicht, wenn nicht alle unsere Wünsche für sie in Erfüllung gegangen sind. Zum diesmahligen Neujahrseste wollen wir uns nur

„Und warum denn nicht? Ich brauche nie,“ sagte sie hastig, und plötzlich zuckte ein dunkler Schatten durch die eben noch lachenden Augen.

Ob er es bemerkte? Er fragte sie nicht, weshalb sie so dachte. Ein herabgelooprenes Pferd und ein langer wehender Schleier nahm diesen Augenblick seine Aufmerksamkeit in Anspruch. Da raschelte es schon im Gebüsch, das Gestrüpp knickte und Roß und Reiterin wurden sichtbar.

„Ach, liebe Olga,“ rief Gräfin Lucie mit ihrer schönen, volltönenden Stimme und reichte vom Schimmel herab der kleinen Pensionärin, die sie gekannt bei ihrem Besuche im Forsthaushaus nach Jahren zum ersten Male wiederzusehen, trotzdem sie ihr immer so nahe gewesen, die fein behandschulte Hand. „Wie freue ich mich, Sie zu sehen — aber ich verzeihe ganz auch Sie zu begrüßen, Herr Oberförster — ich darf Sie doch so nennen, nicht wahr?“

Felix verbeugte sich und sagte die auch ihm gebotene Rechte; — der jungen Gräfin Gräfin Sverins schien es, als zitterten die Finger leise, die für einen Moment die ihren brühten, und ein sonderbares, niegekanntes Gefühl regte sich in ihrer Brust. „Zuweilen, gnädige Frau,“ sagte Felix Kronheim so fest und sicher, wie er immer sprach, und sein Auge hob sich ruhig zu der königlichen Gestalt der Reiterin, mit deren lichtblondem Haar die Sonnenstrahlen spielten — „Graf Herbert konnte mir die Visitation nicht vorzuenthalten, wie gern er es auch gewollt.“

Es zuckte leise um ihre Lippen. „Freilich, freilich“ sagte sie dann, „er liebt die Kronheims nicht, aber trösten Sie sich mit mir, Herr Oberförster, ich stehe auch bei dem alten Herrn in Ungunst, er hegt einmal nie Sympathien für Menschen, die sich ihrer Rechte bewußt sind. — Aber ich gräme mich nicht darum, gehe ruhig meine Wege und —“ sie hatte hastig mit der Reitgerte nach einem Zweige geschlagen, der sie belästigen wollte und sah sich im Nu wie befreit von tausend blickenden Tropfen. „Nun, das nenne ich ein unerwartetes Bad,“ sagte sie lachend und schüttelte an dem langen Reitkleide von schwarzem dunkelgrünem Tuch, das ihre prachtvolle Gestalt noch mehr hervorhob.

„O, o,“ warf das junge Mädchen besagten hin, „Frau Gräfin, wenn das nur die schöne Farbe nicht schädigen wird!“

Die junge Frau runzelte ein wenig die stolz geschwungenen Brauen. „Frau Gräfin,“ wiederholte sie dann persiflierend —

„Olga, ich habe Sie schon gestern gebeten, ein für allemal diese Formalitäten zu lassen — für Sie bin ich immer noch Lucie Häbenstein, mit der Sie doch auch manchen tollen Pensionärschreck verbrüt; gönnen Sie mir doch das schöne Bewußtsein, eine Freundin zu haben,“ und sie blickte dem jungen Mädchen lieb-voll unter den großen, braunen Hut. „Ja, kleine Waldkönigin, ich bin wirklich sehr, sehr liebebedürftig und nehme mich ganz besonders nach einem kleinen Plätzchen in Ihrem unschuldigen Herzen, das —“ die junge Frau zuckte plötzlich jäh zusammen, sie hatte in der Ferne die gebeugte Gestalt eines Mannes gewahrt, der langsam durch den Wald auf einem Seitenwege der Dorfstraße zuschritt. „Das ist Jochen, Herr Oberförster,“ sagte sie schnell. „Haben Sie nicht gehört, wie es um die Familie steht? Auf mich ist in der Zeit meines Hierseins so vieles eingestürzt,“ seufzte sie hinzu, „daß ich über dem eigenen Leide ganz vergaß, den Leiden anderer nachzuforschen.“

Felix Kronheim zuckte leicht mit der Achsel. „Graf Herbert hegt einmal einen unverföhnlichen Groll gegen diesen Mann — er quält und demüthigt ihn, wo er nur kann, und leider bietet sich dazu oft Gelegenheit. — Die Ursache hierfür ist wohl der Umstand,“ fügte er leise hinzu, und jetzt zitterte seine Stimme wie in tiefem, verhaltenem W. „daß Jochen mit unter den wenigen Getreuen war, die einst die — Unglückliche dort im Thurm auf ihrer Flucht begleiteten.“

„Ah, so!“ Gräfin Lucie blickte eigenthümlich erregt in das schöne, jäh so bleiche Mannesgesicht. „Da ist es mir nur unbegreiflich,“ seufzte sie dann hinzu, „daß Graf Herbert der alten Lucie gehattet, bei seiner armen Tochter zu sein.“

„Sehr natürlich, Frau Gräfin! Weil er niemanden für diesen Vertrauensposten engagiren wollte, den er nicht ganz genau kannte! Aber da sind wir am Kreuzweg — wo hinaus führt Sie Ihr Weg, gnädige Frau?“

„Nach rechts — ich will den Häbenstein besuchen — der Zustand meines Mannes gestattete mir heute zum ersten Male diesen Ausflug — trotzdem ich mich so innig danach gesehnt, die gute Mutter wiederzusehen, deren Briefe an mich nur eine einzige große Sorge für ihr Kind sind.“

„O, dann müssen wir uns also schon jetzt trennen,“ erwiderte Olga und griff dem Bruder vor, „mich führt's in das Dorf zur alten Lene, deren Geburtstag heute ist.“

Des Neujahrsestes wegen erscheint die nächste Nr. ds. Bl. Mittwoch Abend.

auf zwei Wünsche beschränken, von denen wir aber mit sich theil annehmen, daß sie in Erfüllung gehen werden. Zuerst wünschen wir, daß das freundliche Einvernehmen, das bislang zwischen unserm Leserkreise und unserm Blatte geherrscht hat, auch im neuen Jahre fortbestehen möge, daß wir die Zufriedenheit, die wir mit unsern Leistungen anstreben, bei unsern Lesern finden und daß unseres Blattes Freunde uns erhalten bleiben mögen. Der zweite Wunsch ist kurz aber herzlich und er lautet für alle unsere Leser:

Ein recht frohes Neujahrsfest und ein kräftiges
Prosit Neujahr!

Tagesnachrichten.

Berlin, 27. Dec. Der Kaiser empfing am zweiten Weihnachtstage die als Abordnung zur Leberreichung des Friedensmarschallstabes an den Erzherzog Albrecht von Oesterreich nach Wien abgehenden Offiziere, und zwar den commandirenden General des 8. Armee-corps Generaloberst Freiherrn v. Loë, die Generale v. Pleßsen und v. Langenbeck und den Oberstleutnant und Flügeladjutanten v. Mollke; später wurde der Commandeur der 4. Garde-Cavallerie-Brigade, Oberst und Flügeladjutant Fhr. v. Bissing, vor seiner Abreise nach Konstantinopel empfangen. Heute Vormittag arbeitete der Kaiser von 8 Uhr ab. Um 10 1/2 Uhr fand eine Jagd auf Hasen und Hasen in der Umgebung des Neuen Palais statt.

Berlin, 27. Dec. Einer der wichtigsten Bestandtheile des Arbeitsstoffs in der bevorstehenden Landtagsession wird die Errichtung von Landwirtschaftskammern sein. Die lange Sitzung des Staatsministeriums in der vorigen Woche, an welcher die Errichtungskunst einer Berichtsstelle allerlei Mährchen von Fiktionen und scharfen Auseinandersetzungen anknüpfte, hat sich, wie wir hören, vorzugsweise mit den Grundzügen zu einem Gesetz über die Landwirtschaftskammern beschäftigt. Der Stoff bietet bei den großen landwirtschaftlichen Verschiedenheiten mancherlei Schwierigkeiten und erfordert eingehende Untersuchungen und Erörterungen. Ueber die Grundlagen, auf denen diese landwirtschaftliche Vertretung errichtet werden soll, verläuft zur Zeit noch zu wenig, als daß man ein Urtheil über den Nutzen und Werth der Einrichtung abgeben könnte. Sie soll obligatorisch sein und ziemlich weitgehende Befugnisse haben. Das Bedürfnis nach einer besseren Vertretung der landwirtschaftlichen Interessen wird nicht zu bestreiten sein. Die letzteren würden so zu demüthiger und wirksamer zur Geltung gebracht werden können, als durch eine unsichliche und aufstrebende Agitation, wie sie gegenwärtig auf diesem Gebiet herrscht.

Nach der Stimmung in Reichstagskreisen wird wenig Aussicht sein, die neuen Marineforderungen durchzubringen, obwohl sie nur eine eingeschränkte Wiederholung der bereits in der vorigen Session abgelehnten Forderungen sind. Es sind diesmal wieder gefordert: Kosten zum Bau des Panzerschiffes „Preußen“, eines Kreuzers und eines Ujiso. Daneben ist auch das Ordinarium um rund 3 Millionen Mark erhöht durch Aufwendungen für Geldverpflanzung, für Indienststellung und der Indiensthaltung der Flotte, für Verrechnung des Personals. Diese letzteren Forderungen werden schwerer abzulehnen sein, wenn das Bedürfnis nachgewiesen wird. Um die Schiffneubauten aber wird nach Neujahr ein heftiger Streit entbrennen.

Hannover, 28. Dec. Graf Wilhelm v. Bismarck ist gestern Abend nach Friedrichsruh abgereist, vermutlich wegen des zur Zeit wieder nicht günstigen Befindens des Fürsten.

Kiel, 27. Dec. Der Lieutenant zur See Graf Alexander Monts, erster Officier der in Westafrika befindlichen „Hyäne“,

ist vor gestern am Malariafieber gestorben. (Man vergleiche die Nachricht aus Afrika!)

Wien, 27. Dec. Generaloberst v. Loë ist mit der ihn begleitenden Militär-Abordnung heute Nachmittag hier eingetroffen und im Hotel Imperial absteigend. Hauptmann Bauer ist dem Generaloberst zur Dienstleistung zugetheilt. Generaloberst v. Loë und die Abordnung nahmen heute das Mahl in der deutschen Polischke ein. Morgen Mittag um 12 1/2 Uhr wird der Generaloberst vom Kaiser in Audienz empfangen werden. Nachmittags findet der Empfang beim Erzherzog Albrecht und Uebergabe des Marschallstabes an letzteren statt. Am Abend giebt der Erzherzog ein Mahl zu Ehren der Abordnung; am Freitag ist Festmahl in der Hofburg.

Brag, 26. Dec. Die unter dem Verdacht der Ermordung des Handschuhmachers Mrva verhafteten Arbeiter Dolezal und Tagelöhner Dragonn legten gestern Abend ein volles Gerändnis der Ausführung des Mordes ab, der am Samstag Abend in der Wohnung Mrvas verübt wurde. Dragonn sagte Mrva, der mit dem Schmücken des Christbaumes beschäftigt war, am Gasse und würgte ihn, während Dolezal ihm das Messer in die Brust steckte. Um 10 1/2 Uhr Nachts kamen die Mörder zu Kriz, mit welchem sie Sonntag Morgen verhaftet wurden. Kriz leugnet die Miththat, wird jedoch als Anführer des Mordes bezeichnet. Alle drei wurden heute dem Strafgericht eingeliefert.

Sofia, 26. Dec. Dr. Cokranje nahm mit Zuzuf die Antizipation der Regierung an, durch welche der Wittwe und den Kindern des Grafen Gartenau eine Jahrespension von 40000 Fr. gewährt wird. Der feierliche Schluß der Session findet am Sonntag statt.

Amsterdam, 26. Dec. Heute fand eine Rundgebung von etwa 2000 beschäftigungslosen Arbeitern unter Anführung eines socialistischen Komitees statt. Die Manifestanten zogen im Zuge durch die Hauptstraßen. Die Polizei versuchte, die Menge zu zerschneiden, dieselbe sammelte sich jedoch stets von Neuem. Schließlich zog die Polizei blant und zerschreute die Manifestanten mit klaren Waffen. Hierauf begann die Menge die Polizisten mit Steinen zu bewerfen. Mehrere Personen, darunter drei Mitglieder des socialistischen Komitees wurden verwundet. Der Socialist Geel, welcher schwer verletzt wurde, mußte in das Krankenhaus geschafft werden.

Paris, 27. Decr. Als Post Süd wird telegraphirt, der Verkehr im Surcanal sei unterbrochen, weil der englische Dampfer „Clan Matheson“ bei Kilometer 54 gesunken sei.

Madrid, 27. Dec. Infolge weiterer Hausdurchsuchungen sind hier sechs Anarchisten verhaftet worden. — Aus Melilla sind keine großen Neuigkeiten zu berichten. Die Verhandlungen zwischen Martinez Campos und dem Secretär oder diplomatischen Beirath Mulei Alafas, der angeblich krank sein soll, dauern fort. doch wird ihr Ergebnis geheim gehalten. Daß dabei viel Gutes herauskommen wird, ist nicht anzunehmen; alles wird wohl schließlich auf die Haltung des Sultans ankommen. Die hauptsächlichste Schwierigkeit besteht noch wie vor in der Forderung Spaniens auf Entschädigung, deren Höhe die spanischen Blätter auf 60 Mill. Pesetas schätzen. Freilich ist auch schon davon die Rede, daß man sich mit einer Gebietsabtretung bei Melilla begnügen werde.

Afrika. Die R. Z. erhält aus Berlin die Nachricht, daß das Gouvernementshaus in Kamerun durch meuternde Polizeisoldaten ausgeplündert, Johann aber von der Besatzung des deutschen Kriegsschiffes „Hyäne“ zurückgebracht worden ist. Man zählte mehrere Tode. Die telegraphische Meldung ist verstümmelt eingetroffen, jedoch genauere Mittheilungen erst durch neue Depeschen zu erwarten sind. (Es liegt nahe, die aus Kiel mitgetheilte Nachricht von dem Tode des Grafen Alexander Monts, ersten Offiziers

der „Hyäne“, mit der obigen Meldung in Zusammenhang zu bringen, obwohl als Todesursache das Malariafieber angegeben war. Graf A. Monts war der Sohn des verstorbenen Admirals.)

Bermischtes.

— **Ansberg.** (Sehr traurige Weihnacht) verlebte die hier wohnende Wwe. Gräfin. Sie wurde am hl. Weihnachtstage benachrichtigt, daß ihr Sohn, als Heizer im Eisenbahndienste beschäftigt, auf Bahnhof Hagen überfahren worden sei. Der junge Mann war, so wird erzählt, von seiner Maschine abgesprungen, rückwärts auf ein Geleise gefallen und im selben Augenblick von einem gerade ankommenden Zuge quer über die Brust durchfahren worden.

— **Köln, 23. Dec.** (Eine heitere Szene) spielte sich dieser Tage in einer Kölner Regal-Gesellschaft ab. Einem verdienten Mitgliede, dem Inhaber eines großen Herrenkonfektionsgeschäfts, wurde anläßlich seines Geburtstages ein prachtvoller Schloßrock überreicht. Gerne entsprach das Geburtstagskind dem Wunsche seiner Regalbrüder, denselben anzuprobieren. Als der Beschenkte sich in seiner neuen Bekleidung so recht mäßig fühlte, fand er plötzlich ein Papier in seiner Tasche; es war die unquittirte Rechnung über den Schloßrock, ausgefertigt von seinem eigenen Buchhalter. „Watt!“, sagte er, „daß ich es so mingen eigne Geschäft?“. — „Jo, gewiß!“, war die Antwort, „meins du dann, mer wollten Dir jett schenke, mer wollten Dir bloß en Freund maache.“ Eine mächtige Wolke folgte dem gelungenen Scherz.

— **Wormershausen (Kreis Marburg).** (Trauriges Ende.) Am 29. November Mittags ist der Lehrer Fr. Truchheim von hier weggegangen, um seine Söhne in Kirchhain und dann seine Söhne in Marburg zu besuchen. Er ist aber weder in Kirchhain noch in Marburg, aber auch nicht mehr zu Hause eingetroffen. Man vermutete, daß ihm ein Unfall zugefallen sei, und ließ deshalb so viel als möglich nach dem Vermissten, der eine sehr beliebte Persönlichkeit war. Endlich fand man, der „Dorfz.“ zufolge, in einem nahen Wald am 15. d. Mts. seinen nackten Leichnam, der vier Meile entfernt in der Brust hatte. Bei der Leiche lag die Kleidung eines Zuchthäuslers, und es läßt sich deshalb mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen, daß der schon lange an die Siebig gewohnte Greis durch Mordhand an schreckliches Ende gefunden hat.

— **Homburg, 24. Dec.** (Ein eckiges Tappet.) Zwei Handwerksmeister des benachbarten Ortes C. hatten gemeinschaftlich eine Pappel von gemaltem Dimensionen, 1,25 Meter Durchmesser und 3 Meter Höhe gekauft. Beim Fällen schlug dieselbe auf eine nebenstehende Scheune und richtete große Verwüstungen an. Sie zerbrach über fünfhundert Pögel, mehrere Sparren und Balken, öffnete durch den großen Druck sämtliche in der Scheune und den daran hängenden Ställen befindlichen Thüren, so daß eine Anzahl Schweine die Freiheit erhielt. Eins dieser Vorstehthiere nahm ein unfreiwilliges Bad in einem Jauchebehälter und erkrankte. — Neben dem Spott haben die beiden Handwerksmeister noch den Schaden, denn sie müssen alle durch den Unfall verursachten Kosten, die nicht gering sind, tragen.

— **Berlin.** (Wieder eine „Vomberg.“) Die 16jährigen Arbeitsburschen Otto Vormellen und Rudolf Moldenhauer waren am Sonntag auf einem Ausflug nach dem Müggelsee begriffen, als sie auf dem Wege einen dunklen Gegenstand liegen sahen, den der Erstere aufhob. Während Beide den Fund beahen, erfolgte ein Knall, und Vormellen fiel schmerzhaft zu Boden. Ihm war die rechte Hand, mit der er den Gegenstand gehalten hatte, zerkratzt worden, und sein Begleiter hatte Brandwunden im Gesicht davongetragen. Vormellen ließ sich in Grünau nothdürftig verbinden und bezog sich später nach Berlin auf die Sanitätsnache in der Alabertstraße, wo der Feigheitsheiler Heise einen Bruch des Handgelenks feststellte.

— **Wöswillige Tendenz.** Aus Berlin wird der „Schles. Ztg.“ geschrieben: „Seit einiger Zeit gehen Gerüchte über einen großen Diamanten durch die Blätter, welcher auf den Diamantenfeldern des Caplandes gefunden worden ist. Gewöhnlich werden daran eingehende Mittheilungen über die größten bekannten Diamanten, ihre Auffindung, ihre früheren und gegenwärtigen Besitzer, ihren Werth und ihre Geschichte gegeben. Alle diese Einzelheiten erheben aber bei genauerer Betrachtung lediglich als ein verhältnißloses Beiwerk, welches dazu bestimmt ist, den eigentlichen Kern aller dieser Mittheilungen nicht allzu scharf hervortreten zu lassen. Und diesen Kern bildet die schmerzliche Bekämpfung, welche der deutsche Kaiser den Anlauf des neuen Diamanten plane. Verdrückt wird der Eindruck der Meldung durch die Bemerkung, daß für jenen Edelstein seitens der englischen Regierung bereits 1/2 Million Pfund (20 Millionen Mk.) geboten werde. Die ganze Meldung beruht selbstverständlich auf Erfindung, deren böswillige Tendenz an maßgebender Stelle sehr wohl durchsichtig wird.“

— **Schneidemühl, 23. Dec.** (Vom Anglicksbrunnen) wird dem „Prom. Tagebl.“ berichtet: Wie man hier allgemein annimmt, wird auf weitere Anordnung des Herrn Ober-Bergbaupräsidenten Freund der Sandhügel auf der Anglickshöhe mit einer Betonfüllung von 8 Metern Durchmesser und 25 Centimetern Stärke abgegraben. Der nicht betonte Teil des Hügels wird mit Muttererde und darauf mit Rasen bedeckt. Neben dem Hügel wird auf der Auffüllung das Straßenpflaster wieder hergestellt, und zwar ist das Niveau dasselbe wie vor der Katastrophe.

Schein einer guten Bewirtung oder Kumpagne hatte selten helfen. Das ging unserm Obfelder doch über den Spaß und er witterte in die gruselige Scene hinein.

Eine Erklärung der idyllischen Zustände brachte wohl zweifellos die jährlich löst gereizte Behandlung der Frage über die schon erwähnte Verlegung des früheren Fuhrwerksverkehrs durch die Stadt nach der Sandstraße hin. In zahlreichen Artikeln, von dem „Intelligenz-Blatt“ für die Kreise Siegen, Wittgenstein und Altenkirchen, gebracht, plagten die Geister aufeinander. Heute wird man nur ein stilles Rächeln haben können über den Ernst der Vertheidigung vermeintlicher städtischer Interessen, wie solche von den Anfangen des Verkehrs durch die Stadt geführt wurde. Es war, als gingen Segenströme von der Rheinwandplane jedes Fuhrwerks auf alle von demselben berührten Straßen aus. „Als Mittelpunkt des Kreises und dessen Handels, Sitz der Behörden, Capitalien und heranwachsenden Intelligenz,“ so lesen wir in Nr. 33 vom 18. August 1843, „hat die Stadt nicht nur den Anspruch, sondern auch gegen sich selbst die Verpflichtung, die Herstellung eines guten Stadtweges zu beanspruchen und mit allen Kräften zu fördern, um sich dadurch das Wachsen des Gewerbetreibes und des Wohlstandes für die Folge zu sichern, deren Abnahme aber zu verhindern; denn daß einer Stadt wie Siegen, welche hoch auf dem Berge liegt, keine Nachtheile daraus entstehen sollten, wenn man rings durchs Thal bequeme Chaussees baute und Vorstädte daran aufkommen ließe, streitet mit aller Erfahrung.“ Gute Wege und blühende Vororte ein Schaden für die Stadt — welche Beschränktheit der Begriffe drückt sich in diesen Worten aus! — In derselben Nummer hat ein anderer Artikel die Lösung der Streitfrage über einen bequemen Weg durch die Stadt in folgendem Vorschlag gefunden: „Von dem Röhthor über den Obergraben bis gegen den Eingang des alten Kirchhofs, durch die Stadtmauer, über den Graben (oder theils durch den Schloßhof), über den Pfuhl, durch die untere Mehrgasse, um dieselbe in einem Bogen am Hain herum, zwischen der oberen Mehrgasse und Hundgasse hindurch, oberhalb des Rathhauses vorbei durch die Marburgerstraße, und längs des Giersbergs auf die hiesige Chaussee.“ Der Vorschlag hat etwas Ähnlichkeit mit dem bekannten schönen Reiseplan im Hieronymus Jobs.

Der Anfang des Jahres 1843 brachte die Verlegung des Friedhofs. Nachdem man bis zum 21. Februar 1843 noch bei der Martinikirche begraben, erfolgte an diesem Tage die Einweihung des neuen Friedhofs am Ende der Hundgasse nach dem Hain zu, auf drei ehe-mals zu den Gärten des Oberen Schlosses gehörenden Terrassen. Die Einweihung erfolgte unter besonderer Freilichkeit durch den damaligen Superintendenten Vender. Seitens der katholischen Gemeinde wurde die Feier einige Tage später, am 24. Februar, durch den Landdechanten Schlüter aus Yrmgartensheim vollzogen, da der hiesige katholische Geistliche Hestrich, ein schon hoch betagter Herr, leidend und vielfach durch seinen Vicarius Göbdes vertreten war. Das Grab des alten Pastors Hestrich befindet sich auf der obersten Terrasse unter einem gut erhaltenen Eisenkreuz. Beiläufig bemerkt, lehte sich die katholische Gemeinde nach Hestrichs Tode gegen die Nachfolge durch den ihr bestimmten Pastor Krengel auf; sie verlangte als Pastor den erwähnten Vicar Göbdes und hielt für Krengel das Pfarrhaus verschlossen, so daß derselbe provisorisch Unterkunft in dem benachbarten Stöckchen Wirthshaus suchen mußte. Die Gegensätze hoben sich rasch schon zu gegenseitiger Zufriedenheit.

Es waren recht kleine Verhältnisse noch, in welchen man vor 50 Jahren in Siegen lebte. Wenige Beamte nur auf dem Rathhaus, ein paar Polizeidiener, ein halbes Duzend Lehrer in der Stadt und Vorstadt genügten dem Bedürfnis. Unterm Hain schwang der alte Lehrer Runge mit dem von Ringelosen bedekten Haupt den Herzherrschab über die Jugend in einem kleinen Schulzimmer; er war in-

„Ich fürchte, die treffen Sie nicht, die gute, treue Seele verläßt ihre Herrin jetzt nur noch sehr selten — und aufs Schloß zu ihr wollen Sie doch nicht, Olga!“

„Bist du mich Gott! Aber ihre Großnichte finde ich immer vor, die richtet wohl der Alten meine Wünsche aus und übergiebt ihr unzerstört unsere kleinen Geschenke.“

Lucie nickte zustimmend, reichte den Geschwistern wieder die Hand und zwang die zürliche Gangart ihres Wieder in ein schmerzliches Tempo. „Holt“, sagte sie dann, und wendete sich noch einmal im Sattel um. „Ich suche mir auf der Heimliche Jochens Haus auf — will doch selbst einmal nach der armen Familie sehen — und Sie, Herr Oberförster, brauchen ich wohl nicht erst zu bitten. So viel wie möglich belienend eingetreifen — ich sehe jetzt ein, daß sich das ganz von selbst versteht.“ (F. f.)

Unsere Stadt vor 50 Jahren und heute.

3. Gesellschaftliches; Allgemeines.

Das gesellschaftliche Leben in Siegen anfangs der 40er Jahre bewegte sich in recht bescheidenen Bahnen. Es bestand noch keine Gesellschaft „Erholung“, keine Bürgergesellschaft; die Vorländerische Weinwirtschaft sah den ganzen Beamtenstand, daneben die Elite der Bürgerchaft, wie auch so ziemlich jeden unsere Stadt besuchenden Fremden von Disposition in ihren Räumen vereinigt. Hier verkehrte gelegentlich der Oberpräsident der Provinz, v. Vinde, der Regierungspräsident v. Jhemplig, hier waren die Offiziere während der Appelle und Aushebungen zu treffen, der Major Veyer aus Altdorfen, der Rittmeister Graf zur Lippe aus Düsseldorf u. s. w. In einem Zimmer zu ebener Erde befand sich Morgens von 11 Uhr ab die „Vörse“, eine Treppe hoch waren allabendlich nach Bedarf 2 oder 3 Zimmer für die Gäste geöffnet, eine Treppe höher diente der sogenannte Saal mit Nebenzimmer zu Versammlungen, aus als Lokal für die damals schon bestehende „Vierteltafel“ und den aus dem Kohn'schen Lokal am Markt herüber siedelnden Gesangsverein „Eintracht“. Die Weine waren gut und sehr preiswürdig, das Essen einfach, doch vorzüglich zubereitet und im Vergleich zu heute erstaunlich billig. Eine richtige Manns-portion Roastbeef mit Kartoffeln oder Kartoffelsalat kostete z. B. nach heutigem Gelde 35 Pfennig, eine halbe Portion, für einen mäßigen Gesser ganz ausreichend, 20 Pfennig. Hier producirt sich damals als etwas Neues ein paar junge Referendare zum erstenmal im zweihändigen Essen, was allseitiges Staunen und die Aeußerung im Gefolge hatte: „Wii deh schickt ai Hand net meß!“

Die Unterhaltung verirrte sich nur selten auf das politische Gebiet; man besprach städtische oder allgemeine Fragen, freilich Geschichte, Naturgeschichte, Reiseliteratur u. s. w. Sehr beliebt und häufig wiederkehrend waren die Händchen von dem alten Bürgermeister Trainer, die namentlich der damalige Stadtverordneten-Vorsteher G. A. Dreßler mit reizendem Humor wiederzugeben verstand. Die Erzählung, wie Herr v. Vinde dem gestrigen Herrn Bürgermeister schon in der Frühe des Tages in seiner Wohnung „auf die Bude gerückt war“, wie Trainer durch seine Woge dem im blauen Mittel stehenden hohen Beamten die schönsten Stöffchen hatte sagen lassen und endlich, mit Schreden zwar den Jrethum gewährend, doch mit größter Naivität herausplagt: „Ja, Herr Oberpräsident, werem haß Sie dat doch net geliebt?“ — Die Geschichte der Lokalin-spection unterm Hain, wo eine Brücke über die Weiß verkehrt angelegt sein sollte und Trainer zum Herrn v. Vinde sagt: „Die Weiß, die heit ihr Kubbe, die kemmt schoa werer hierher; ewigens, Herr Oberpräsident, dat herren d'r ahl Sturm (v. Vinde's hiesiger Kaser) gefah!“ — Die Geschichte auch von einem gereisten Siegerner, dem sich in Königs Wende der duffige Inhalt eines Köpfchens über den

Kaden ergiebt, der stante pede aufs Rathhaus läuft, die Städte aufzählt, wo er alle gewesen und etwas Ähnliches nicht erlebt und dann von dem Bürgermeister grimmigen Blicks mit den Worten unterbrochen wird: „Seit Ihr och schoa enner Stadt gemeße, wo der Burjemeister d' Doppcher ußschäre möße? Macht, darrer rukemmt. Ihr stent we e Voogl!“ — Die Geschichte, „dah Dreßlers Miste“, „dah deh dausend on ai Gekstall off d'm Kirchum“ u. s. w., man mußte sie aus dem Munde des Herrn Dreßler hören, um sie auch wiederholt gleich erheitend auf sich wirken zu lassen. — Daneben gingen die Geschichten und Sagen der engeren Heimat, Schilderungen der früheren Gestalt unserer Stadt und ihrer Veränderungen, die Erzählungen von der „Schuhls“, vom „Kirchhof“, von den früheren Schreden der Kallreide, von den stärksten Siegerner Hammer-schmieden, ihren Leistungen im Essen und Trinken auch. Wurde jeweilig der alten oranischen Fürsten, oder ihrer Nachfolger im Regiment, der Könige auf Preußens Thron gedacht, so kam die patriotische Gesinnung der Siegeländer zu entschiedenstem Ausdruck. Gelegentlich eines Königs-Geburtstags hatte ein junger Mann aus Erier, der früher hier die Vergeltung besuchte, Peter Hochmuth, eine etwas überlegte Aeußerung gethan und mußte das sofort mit einer blutigen Nase büßen. Im Uebrigen verliefen die gewöhnlichen Gesellschafts-abende wie auch die besonderen Festlichkeiten durchschnittlich sehr harmlos.

An sonstigen Wirthschaften war damals schon kein Mangel. Man trank hier meist einfaches Bier und einen daselbe begleitenden Nordhäuser; dann hielten sich „Fay: Peter“ im „Kronprinzen“, Frohnhäuser hinter der Nicolaitische eine Flasche Frankfurter Biers, bis Mitte der 40er Jahre Sebastian Klappert in Fidenhütten zur Brauerei nach bayrischer Manier übergang, Ulrich in Schneppentauten und andere dem Beispiel folgten. Die Sonntagsgäste aus dem einfachen Bürgerstand richteten ihre Ausflüge u. A. zu Wolff in Hammerhütte, Sprenger in Sieghütte, Schleisenbaum auf dem Radhammer, Capito in Haardt, Vitt auf dem Rödgen, ferner zur Eremitage, untern Hain, nach Gaan und Marienborn. Sehr beliebte Ausflugspunkte waren auch die Wirthschaften von Söpler in Eufsigthardschütte, auch in Dillnschütte. Besonders belebende Elemente bildeten einige der Herren Kafere; wo sie Sonntags Nachmittags weilten, da erklangen sicher auch die schönen Lieder „Das arme Dorfschulmeisterlein“, „Wer kauft, wer kauft ein wachsam's Händchen“, „Ein niedliches Mädchen, ein junges Blut erkor sich ein Landmann zur Frau“, „Weg mit den Grillen und Sorgen“ u. s. w. Ausflüchtungen kamen selten vor. Eine blutige Schlägerei im „Kotheln Hahn“ am Markt, gelegentlich eines Johann-Marktags, bei welcher ein Burfäse vom Land durch einen Schlag mit der zinnernen Bierkanne eine tödtlich wirkende Schädelsverletzung davontrug, zitterte noch lange in den Gemüthern nach.

Concerte und Bälle für die höhere Gesellschaft fanden meist im Vogenlokal im Untern Schlosse statt. Ein Musikverein mit guter Besetzung der Instrumente, meist durch Dilettanten, arrangirte dieselben, ingleichen die Piertafel. Die hiesige Freimaurerloge, welche die schönsten Räume im Mittelbau des Schlosses pachtweise inne hatte, gestaltete dann entgegenkommend deren Benutzung. Zeitweise gastirte auch die Dillfelder'sche Theatergesellschaft hier am Plage. Dieselbe spielte ebenfalls in dem damals noch ungeheilten großen und schönen Saal des Untern Schlosses, der sich über der Fürstengruft befand. Die Gesellschaft war gar nicht übel, ihr Repertoire gut gewählt, aber bessere Sachen, wie z. B. den „Freischütz“, sich erstreckend. Der alte Obfelder, der die Concession für Wessfalen hatte, war ein Original in seiner Art. Bei einer Aufführung des „Freischütz“ hatten gute Freunde, denen der Zutritt hinter die Goullisen verweigert worden, sich den Scherz gemacht, zwischen dem die Wollschucht durchdringenden Nachtgähler auch den hölzernen Schinken zu bestreiten, der schon bei mancher Wägenmahlzeit neben den leeren Bechern wenigstens den

— (Ge-
Zochter ein-
Vermählun-
zwei als
festlich bog-
mit einem
aus dem A-
den Tisch
gelesen ist
Geschichts-
Broschüre
Nikolaus
fautete: „
nicht durch
Müdigkeit
wir, daß h-
verwendet
mit heitral
und zwie-
P-
Zusamm-
zu Kross-
kalt folge-
des Kaisers
Landwirth-
gestalten in
Gülte die
mit Polzei-
verleht, wo
daß zwanz-
ist erlunde-

Sof-
— z. Si-
im Hotel
den Kreis
thal, Kai-
Dahlbruch
ziernacht

— r-
verjamm-
wie alljäh-
statt und
als 40
gefunden;
anderen Si-
der Famil-
feiern. Mi-
Seinrich
Krauer

getreten n-
Reichthum
Superinte-
schriftliche
sagte dara-
liste verwo-
in der dw-
unter 3 u-
schluß von
Landgemei-
Paare ge-
Zunahme
geboren ab-
Die katholi-
der Schul-
Stellen w-
Harrer Wi-
Neunkirche
sammen 7-
37 Perfor-

Ein
neigten Le-
geschäfts-
Jahren da-
Lage ist, r-
entspricht.

Befo-
Die Abon-
erkannter
Lungschäft
und Dienst
sind für das
Mts. ab bi-
auf Zimmer
bei Herrn
gewöhnlichen
Im Falle
mens ist di-
theilen All-
Der Jahr-
trägt für d-
abonnirte
Lungschäft
linge 6 M.
Siegen, 2

Siegen
Son-
Syl-
in

Im Jah-
gemeinen
und Freitag
und der 11.
Mittwoch,
ginnend, ha-

Saison
zu G-
Nippa-
wollen,
Stramp
bei

Fra-
Sti-

straße
macher
Haus in
Reflekt-
an Her-
G. Bra

Vormun-
bei

(Gerechtigkeit.) Ein reicher russischer General bewarb sich um die Tochter eines armen polnischen Edelmannes und erhielt die Einwilligung. Am Vermählungstage erschien der General in Begleitung eines Hauptmannes und zweier als Wachen gekleideter Offiziere, um die Trauung zu vollziehen. Die auch festlich begangen wurde. Nach einigen Jahren ergriff die Tochter des Generalen mit seiner jungen Gattin, und da sie ihm überdies sehr nützlich, ließ er sie aus dem Hause — eine bei mehreren Welterkämpften Kämpfenden, namentlich bei den Tschernisten gewöhnliche Sitten, wenn nach Jahresfrist die Ehe noch ungelöst ist. Der Vater klagte zwar gegen den General, wurde aber, da die Gerichtsbehörde die Ehe für eine ungültige erklärte, abgewiesen und in die Prozesskosten verurteilt. Hierauf wandten sich Vater und Tochter an den Kaiser Nikolaus mit der Bitte um Genugthuung, welche auch erfolgte und dahin lautete: „In Hinsicht auf den Umstand, daß der General mit der jungen Polin nicht durch einen Priester vermählt worden ist, ist die Ehe nichtig; doch in Rücksicht darauf, daß das junge Mädchen schändlich gelüßt wurde, befehlen wir, daß die Güter des Generals eingezogen und zum Unterhalte der Verstorbenen verwendet werden, daß der Hauptmann in einen geistlichen Orden eintrete und nie heirathen darf, und daß die beiden Offiziere in den Priesterstand treten und zwar jeitens mit dem niedrigsten Gehalt.“

— Posen, 22. Dec. (Berichtigung.) Ueber einen angeblich blutigen Zusammenstoß zwischen Kofaten und der Bevölkerung in der katholischen Kirche zu Krosno, Gouvernements Rowno, veröffentlicht jetzt das Rownoer Gouvernementsblatt folgenden amtlichen Bericht des Gouverneurs Klingenberg: Auf Befehl des Kaisers sollte die katholische Kirche geschlossen und auf dem Grundstücke eine landwirtschaftliche Schule errichtet werden. Da die Bevölkerung dieses nicht gestatten wollte, erschien der Gouverneur mit drei Soldaten, mit denen die Kirche geschlossen wurde. Bei dem Zusammenstoß der Bevölkerung mit Polizei und Truppen wurden mehrere Polizisten durch Knüttelwürfe leicht verletzt, während von der Bevölkerung Niemand verletzt wurde. Die Wunden, die fünfzig Bauern erlitten und mehr als hundert schwer verwundet wurden, sind erloschen.

Lokales von Siegen und der Umgegend.

— Siegen, 29. Dec. (Handelskammer.) Bei der heute Nachmittag im Hotel Rattwinzel gethätigten Vorstandswahl der Handelskammer für den Kreis Siegen wurden die Herren Commerzienrath Dresler, Grenzthal, Kaufmann Gersch, Wurm, Siegen, Fabrikant Ernst Klein, Dahlbruch, Weberfabrikant H. Schmidt, Daarhausen und Commerzienrath Weyland, Siegen, einstimmig gewählt.

— Siegen, 28. Dec. (Jahresversammlung.) Die 5. Jahresversammlung ehemaliger Schüler der Wiesenbauschule fand wie alljährlich am dritten Weihnachtstage im Saale des Hotel Koch statt und war sehr zahlreich besucht. Sassen sich doch zu derselben mehr als 40 Jünglinge der Anstalt aus allen Theilen des Vaterlandes zusammengefunden; aus Schleswig, Berlin, Königsberg, Trier, Hannover und vielen anderen Städten des deutschen Reiches waren sie herbeigekommen, um im Kreise der Familie das Weihnachtsfest, im Kreise der Schule das Jahresfest zu feiern. Als Ehrengäste waren die Herren Bürgermeister Delius, Gewerke Heinrich Klein, Friedrich Böding (Siegen), Ehrenamtmann Krämer (Freudenberg), sowie verschiedene Mitglieder des Curatoriums

getreten mit einem Jahresgehalt von 63 bergischen Thalern und dem Reichtum. Stets kletterte Lanne, voll Wit und Humor, half er seinem Superintendenten Vender, diesem vortrefflichen Seelsorger, bei den schriftlichen Arbeiten. „Hag macht d'm Herr Superintendent d' Preigeb“, sagte darauf hin der gemeine Mann. Ein Auszug aus der Bevölkerungsliste vervollständigt das Bild jener Zeit: Im Jahre 1842 wurden in der evang. Stadtkirche Siegen lebend geboren 174 Kinder, darunter 3 unehelich, getraut wurden 42 Paare. Es starben mit Einschluß von 7 todgeborenen Kindern 125 Personen. In der evang. Landgemeinde wurden 172 Kinder, darunter 7 unehelich geboren, 34 Paare getraut, während 144 Sterbefälle zu verzeichnen waren. Die Zunahme der Bevölkerung in der Gesamtgemeinde ergab 94 mehr geboren als gestorben. Damit vergleiche man die Ziffern von heute. Die katholische Gemeinde war damals noch sehr schwach an Zahl. In der Schule fungirte, ihre ich nicht, nur der Lehrer Hoffmann. — Stellen wir neben die Landgemeinde Siegen noch eine zweite, die Pfarrei Neunkirchen. Hier wurden im Jahre 1842 in den Dörfern Neunkirchen, Saldendorp, Seelbach, Unterwilde und Oberwilde zusammen 72 Kinder geboren, darunter kein unehelich; es starben 37 Personen; getraut wurden 13 Paare.

Ein Bild in flüchtigen Umrissen nur ist es, das ich dem geneigten Leser von der äußeren und inneren Stadt Siegen, von ihren geschäftlichen Verhältnissen u. s. w. gegeben, wie es sich vor 50 Jahren darstellte. Wer mit mir auf diese Zeit zurückblicken will in der Lage ist, wird finden, daß das Bild ziemlich genau der Wirklichkeit entspricht.

G. Buchholz.

erschienen. Herr Landrath Reil, sowie Herr Reichstagsabgeordneter Commerzienrath Dresler waren leider durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Nach einer herzlichen Begrüßung der Versammlung durch den Director der Anstalt Herrn Professor Dr. Ernst fanden drei auf der Tagesordnung stehende, für die anwesenden Techniker und Sachverständigen sehr interessante Vorträge, ihre Erledigung. Herr Wiesenbaumeister Eckhardt aus Unterwilde, jetzt in Grolstein (Siegel) sprach über die Eiselmelioration und deren Unterhaltung, und dieser Vortrag gab den Anlaß zu einer lebhaften Diskussion, während Herr Wiesenbaumeister Vetter aus Eisfeld, jetzt in Büllingen (Kreis Malmedy) sich die „Regulierung der Bäche“ zum Thema ausersehen hatte. Der dritte Vortragende, ein noch im jugendlichen Alter stehender ehemaliger Jüngling der Schule, der Techniker Herr Heinrich Müller aus Frohnhausen, jetzt in Schwedt a. Oder, wählte die großartigen Meliorationen im Gebiete der unteren Oder so fesselnd darzustellen, daß die Versammlung ihn um Ueberlassung seiner gediegenen Arbeit begehrt. Späterer Vervielfältigung erfuhr. — Diesen spannenden Vorträgen folgte ein gemeinschaftliches Mittagessen, und es war eine Freude das herzliche und freundliche Zusammensein der jungen Leute untereinander, mit ihren Lehren und ihrem von Allen hochverehrten Director zu beobachten, während sie den trefflichen Gaben aus Küche und Keller des Hotel Koch alle Gerechtigkeit widerfahren ließen. Den Toast auf Se. Majestät den Kaiser, den Schütz der Friedens, den mächtigen Förderer aller edeln Bestrebungen, brachte hierauf mit begeisterten Worten Herr Professor Dr. Ernst aus. Ein ehemaliger Schüler der Anstalt, Herr Wiesenbaumeister Eckhardt, gedachte sodann des Herrn Directors. Nach dem Hoch auf den Landesvater folgte dasjenige auf den Familienvater. Dann konnte man die Schule als eine große Familie betrachten, so sei Herr Professor Dr. Ernst im edelsten Sinne des Wortes der Vater derselben. Hierauf lernte Herr Professor Dr. Ernst sein Glas auf das Wohl der Schule, Herr Gewerke Heinrich Klein gedachte mit freundlichen Worten des Lehrerkollegiums und Herr Bergschullehrer Vender des des Curatoriums derselben. Dem erkrankten Herrn Landrath Reil schickte der Herr Vorsitzende im Namen der Versammlung herzliche Grüße, vereint mit dem Wunsche baldiger Genesung. Möge die Wiesenbauschule unter ihrem bewährten Director weiter blühen und gedeihen bis in die fernste Zukunft!

— Siegen, 29. Dec. (Theater.) In unserem letzten Theaterbericht erwähnten wir, daß die Baars'sche Gesellschaft bei der Darstellung von Operetten in ihrem Elemente sei, wir möchten heute ergänzend hinzufügen, daß dieselbe auch im feinen Aufstufte Hervorragendes leistet. Dies bewies die Aufführung des „Maerblümchens“ am letzten Mittwoch, welche erfreulicher Weise sehr zahlreich besucht war, namentlich auch deshalb erfolgreich, weil alle bei dieser Aufführung Anwesenden ganz sicher wiederkommen werden. Gerne hätten wir für diejenigen, welchen der Besuch des Stückes nicht vergönnt war, eine kleine Skizze desselben gegeben, leider müßten wir heute davon absehen. Gespielt wurde mit großer Feinheit, so daß der geistreiche und witzige Dialog völlig zur Geltung kam. Herr Georg Altes war als Fabrikant Wohrmann unvergleichlich, ein alter Junggeizhals wie er im Buche steht; das reizbare sanguinische Temperament des ältlichen Herrn wurde von ihm, im Gegenjag zu dem pikantischen Wesen seines Socius Marberg, welchen Herr Schlegel sehr ergötzlich im Geiste der Rolle durchführte, ganz vortrefflich wiedergegeben. Durch das reizende und feine Spiel, sowie die annähernde Erscheinung von Fräulein Martha von Aspernburg als Franziska erschien es uns und sämtlichen Theaterbesuchern völlig erklärlich, daß sich der Onkel sowohl, als auch der Neffe direkt in sie verlieben mußten. Mit Wahrheit und Geschmack wählte Herr Theodor Hohe den letzteren wiedergeben, Herr Hermann gekleidete den pensionirten Spangenberg zu einer ebenso komischen als naturgetreuen Erscheinung. Anstreuen und Spiel von Fräulein Clara Schlegel als eine Gith, welche durch ihren natürlichen Scharfsinn und ihre unbefangene Auffassung des Lebens so viel zur Lösung des Knotens beitrug, war sehr ansprechend und gefiel allgemein, daselbst können wir von dem Martin Holz des Herrn Viedemann und der Brigitte der stets gerne geliebten Fräulein Hein sagen. — Hoffentlich wird der Besuch der reizenden Mollodischen Operette „Der arme Jonathan“ wiederum ein sehr zahlreicher. Wer dieselbe noch nicht kennt, möge ja nicht veräumen, sie kennen zu lernen. — Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß die Sonntag Abend-Vorstellung im Kaisergarten stattfindet, denen der Wunsch der Bewohner der Dörfer entgegenzukommen, indem der Weg bis zur Bürgergesellschaft zu weit und bei schlechtem Wetter zu beschwerlich ist. Möge auch dort der Besuch ein zufriedenstellender sein. — Siegen, 27. Dec. (Die Zeit der Feste.) Sieben Sonn- und Festtage in 15 Tagen — das ist zu viel! So ruft die Köln. Ztg. aus und entrollt ein abgedrucktes Bild der Brutalitäten und Verheerungen, wie die Weihnachtstage sie gebracht und die Neujahrstage allem Vermuthen nach in verstärktem Maße noch bringen werden. Ja, es ist zu viel! Auch bei uns find die Festtage nicht ohne Ausdehnungen vorübergegangen, wie bereits erwähnt; ganz zweifellos legt man aber dem Neukonten eines heiligen Vorkonten mit einer Anzahl roher Verbrechen doch eine ganz falsche und übertriebene Bedeutung bei, wenn man die Sache zu einem verächtlichen Straßenraub aufbauscht. Das ist für ganz entschieden nicht gewessen und man sollte mit dem Reue unserer Stadt etwas vorsichtiger sein; es sind schon der Stöße genug gegen denselben geführt worden. Die Untersuchung wird das Richtige ergeben. — Der Himmel scheint sich für das Neujahr-

fest recht günstig gestalten zu wollen. Die Luft ist frisch und klar, der Barometerstand heute der höchste im Laufe des ganzen Jahres. Treten wir hoffend und vertrauensvoll hinüber in das neue Jahr: Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

- Dec. 20. Frieda, T. d. Möbelschneiders Heinrich Jakob Richard Krämer, Hammerb., Dill.
20. Heinrich Karl Ernst, S. d. Schreiners Justus Duth hier, ev.
18. 1 S. d. Eisenbahnarbeiters Heinrich Karl hier, ev.
19. Adolf Karl Heinrich, S. d. Kesselschmieds H. Wurm, Siegh., ev.
20. Emil Paul, S. d. Hausfegers Wilhelm Stauf, Neckhammer, ev.
16. 1 T. d. Schneiders Friedrich Rosenkranz hier, ev.
21. Anna, T. d. Maurers Georg Leng hier, ev.
25. Katharina Frieda, T. d. Eisenbahnarbeiters Johann Engel Albert Giesler, Siegh., ev.
23. Runo Kurt, S. d. Lagerverwalters Runo Vollmann hier, ev.
26. Joh. Peter Konrad, S. d. Maurers Joh. Adam Habermehl, Hammerb., ev.
24. 1 T. d. Kaufmanns Wilhelm Ernst Heinrich Christian Reißlandt hier, ev.
22. Luise Emma, T. d. Gerbers Friedrich Meier hier, ev.
23. Karl, S. d. Schreiners Friedrich Wendt hier, ev.
23. Adolf Eduard, S. d. Volksschullehrers Adolf Sauter, Siegh., ev.
26. Karl, S. d. Handelsmanns Karl Müller hier, ev.
26. Bertha Katharina Anna, T. d. Baggermeisters F. Beh hier, ev.

Verheirathete.

- Dec. 22. Mehger August Jüngst, Siegh., mit Johanna Karoline Wilbrandt hier, ev.
28. Schmiedemeister Heinrich Jöller mit Helene Jung hier, ev.

Gestorbene.

- Dec. 21. Anna Maria, T. d. Schlossers Joh. Hermann Heinrich Brenke, Siegh., 7 Mon. 16 Tg., kath.
23. 1 S. d. Eisenbahnarbeiters Heinrich Karl hier, 5 Tg., ev.
23. Tagesöhner Friedrich Vellebaum hier, 82 J., kath.
23. Friedrich Heinrich, S. d. Tagesöhners Wilh. Klippert, Hammerb., 8 J., 1 Mon. 24 Tg., ev.
23. Wittwe Bergmann Friedrich Wilhelm Schür, Katharina geb. Jung, Hammerb., 76 J., ev.
23. Anna Margarethe Karoline, T. d. Gerbers Heinrich Jakob Otto hier, 1 J. 10 Mon. 15 Tg., ev.
25. Eisenbahnschmied Johannes Hambloch hier, 47 J., ev.
26. Alwine Emilie Rosa, T. d. Kesselschmieds Heinrich Bode, Hammerb., 2 J. 2 Mon. 19 Tg., ev.
26. Emilie Elisabeth Gerlach, Hammerb., 80 J., kath.
29. Robert Karl, S. d. Kesselschmieds August Müller, Siegh., 1 J. 1 Mon. 27 Tg., kath.

Zufabotene.

- Dec. 22. Schreiner Georg Daniel Kent hier, mit Mina Schnell, Trupbach.
22. Fabrikarbeiter Karl Hödelmann, Buschthorhardsbüttel, mit Margarethe Geth hier.
22. Hüttenarbeiter Friedrich Ludwig Bäcker, Weidenau, mit Elise Wagner hier.
22. Schuhmacher Ferdinand Schauerte, mit Katharina Maria Emma Schütte, Siegh.
23. Kesselschmied Eduard Werthenbach, Siegh., mit Anna Katharina Mertens, Siegh.
23. Schmied Friedrich Wilhelm Achenbach, Hain, mit Katharina Wilhelmine Scheerer, Siegh.
24. Ruttcher Johann Leidig hier, mit Katharina Steidem, Idenheim.
27. Leinwand Thomas Deder mit Anna Maria Vahrbach hier.
28. Hüttenarbeiter Johann Franz Schmidt mit Maria Hellmann hier.

Handel und Industrie.

** Siegen, 29. Decr. Die Londoner Notirungen betragen:
am 27. Dec. : am 28. Dec. :
Rupfer . . . 43 02 6. bis 00. 00. 0. 42 15. 0. bis 00. 00. 0.
Blei, engl. . . 9 15. 0. 0. 00. 0. 9 15. 0. 0. 00. 12. 6.
„ span. . . 9 12. 6. 0. 00. 0. 9 12. 6. 0. 00. 10. 0.
Zinn, Speyer, Marken . 16 15. 0. 0. 00. 0. 16 15. 0. 0. 00. 0. 0.
„ gew. . . 16 12. 6. 0. 00. 0. 16 12. 6. 0. 00. 0. 0.
Zinn, Straits . . 75 00. 0. 74 12. 6. 74 05. 0. 00. 0. 0.
„ 3 Mon. . 76 00. 0. 75 12. 6. 75 05. 0. 00. 0. 0.
Silberbarren . 32 1/2
Rupfer ruhig; Blei behauptet, später niedriger; Zinn sehr still; Zinn matt.
Breslau, 27. Dec. Zinn ohne Umsatz. Es war in der vergangenen Woche auf dem Zinnmarkt eine abermalige Preissteigerung eingetreten und hielt die mäßige Belebung in Folge der schlechten Lage des Weltmarktes nicht vor und erst in namentlich der Umsatz in Holzint einen schroffen Rückgang. Die inländischen Käufer blieben zurückhaltend und fehlten die englischen gänzlich. Das Angebot aus zweiter Hand war wieder dringender geworden. Die Preise blieben ziemlich unverändert.

Bekanntmachung.

Die Abonnements auf Unterbringung erkrankter Handlungsgehilfen, Handlungsgehilfinnen, Handlungsgehilfen und Diensthöten im hies. Krankenhaus sind für das Jahr 1894 vom 15. ds. Mts. ab bis spätestens 20. Jan. 1894 auf Zimmer 16 des Rathhauses (2. Stock) bei Herrn Rentanten Vieder in den gewöhnlichen Dienststunden anzumelden. Im Falle der Erneuerung des Abonnements ist die Vorlegung der für 1893 erhaltenen Abonnementsquittung erwünscht. Der jährliche Abonnementspreis beträgt für Diensthöten 4.50 M. für je abonnierte Person, dagegen für Handlungsgehilfen, Gehilfinnen und Lehrlinge 6 M. für jede abonnierte Person. Siegen, 2. December 1893.
Der Magistrat.
Delius



Siegener Turnverein.
Sonntag Abend:
Sylvesterfeier
im Vereinslokal.

Im Jahre 1894 finden die allgemeinen Turnstunden Montags und Freitags, die der Turnerschaft und der 11. Männerabtheilung am Mittwoch, jedesmal Abends 8 Uhr beginnend, statt.
Der Vorstand.

Saison-Ausverkauf
zu Einkaufspreisen!
Hippjaden, Zeyttjaden, Damenwesten, Zwischhandschuhe, Strümpfe, Balandins etc. etc.
bei
Frau Marie Wiesel,
Siegen, Bahnhofstraße 888.

Hausverkauf.
Das in der Ziegeleistraße gelegene Schuhmacher Heinrich Friehe Haus ist zu verkaufen.
Reflektanten belieben sich an Herrn Maurermeister G. Braß zu wenden.
Vormundschafts-Rechnungen
bei
G. Buchholz.

Neujahrs-Glückwunsch-Karten, Witzkarten, Humoristische Postkarten.
Große Auswahl in Neuheiten.
Siegen, Markt 362.
Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Neujahrskarten.
Neujahrs-Gratulations- und Witzkarten empfehle in größter Auswahl.
Die Preise sind diesjährig sehr billig gestellt.
S. Pohlmann, Pfuhlstraße.

A. Neussell,
Wäsche- und Ausstergeschäft
Fernsprech-Anschluss Nr. 93,
empfehl:
Toppische, Bettvorlagen und Läufer,
Portiären, Gardinen und Rouleaux.
Das Neuwaschen und Aufhängen von Vorhängen wird unter Garantie besorgt.

F. Dienenthal, Obergraben.
Mein reichhaltiges Lager in
Petroleum- und Gasbeleuchtungs-Gegenständen:
Kängezug, Tischlampen, Wandarme, Gas-kronen, Penham, Phöbus, Siemenslampen, bringe ich dem geehrten Publikum in empfehlende Erinnerung.

Quittungsbücher
für
Invalidentät- und Altersversicherung
zu haben bei
Carl Geiser I, Fährstraße 272.

Die
Pianino- u. Harmonium-Handlung,
gleichzeitig Musikalien-Handlung,
von
F. H. Hofmann, Siegen,
Sandstraße,
gestaltet sich hiermit auf die Pianino's aus der Hof-Pianofortefabrik von **Verdug-Helbronn** (Verdug Patent), **F. Stichel-Reipzig,** mit Eisen- oder Aluminium-Panzer-Rahmen, unübertroffen in Ton und Spielart, prämiert mit höchsten Auszeichnungen, — sowie auf die Harmoniums von **Burger** (deutsches System — Druckgebläse-Konstruktion) aufmerksam zu machen.
Nur deutsche Harmoniums gestatten ein künstlerisch ausdrucksvolles Spiel, und sind deshalb vorzüglich den Gesangsvereinen bestens zu empfehlen.
Zur Zeit stehen gebrauchte Instrumente zu billigen Preisen auf Lager, auch werden solche stets in Kauf genommen.

Alle Sorten Hausbrandkohl,
gewaschene Aufkohlen I und II, Stückkohlen, prima melierte Kohlen, Anthracitkohlen (Häufig II von Fische Langenbrunn),
sowie
Rußschmiedekohlen
empfehl in bester Qualität
Friedrich Gimbel.

Werler Bade- u. Gewerbesalz, Werler Koch- u. Buttersalz, Werler Viehsalz,
empfehl **Friedr. Gimbel.**

Mein an der Ziegeleienstraße, vor einigen Jahren neu erbautes Wohnhaus, enthaltend 19 Räume, wird im Frühjahr pachlos. Selbiges kann auch gleich bezogen werden, auf Wunsch auch Garten.
Näheres bei **S. Lint, Bahnhofstr.**

Gesunden
wurde gestern Abend in der Rattwinzel Wirthschaft in Weidenau (Meinhard) ein **Wandschiffentopf** aus Perlmutter mit aufgelegt Schlägel und Eisen. Abgehoben in der Exped. d. Bl.

Große Ulmer Geld-Lotterie.
Hauptgewinn 75 000 Mark.
Ziehung am 16. Januar 1894.
Loose à 3 M. empfiehlt und versendet
Louis Schmidt, (Nachf. D. Dessel),
Siegen, Schulplatz.

Theater in Siegen.
Im großen Saale der Bürgergesellschaft.
Eintritt auch für Nicht-mitglieder.
Direction: Flora Baars.
Freitag den 29. December 1893.
Ren! Ren! Ren!
Größe Operetten-Auffahrt der Regenwart.
Der arme Jonathan.
Große komische Operette in 3 Akten von C. Millöder.

Sonntag den 31. December 1893:
Im Kaisergarten.
Der Zigeunerbaron.
Große Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Im 1. Akt: **Großer Zigeunerzug.**
Um den Wünschen eines geachteten Publikums der Oberstadt und angrenzenden Dörfern zu entsprechen, findet diese erste Vorstellung am Sonntag im Kaisergarten statt.
Zugestillt im Vorverkauf: Sperr-sitz M. 1.25, 1. Rang M. 0.80, 2. Rang M. 0.50 sind von Vormittags 10 Uhr bis Nachmittags 6 Uhr bei Herrn H. Montanus und Herrn Bäcker, Siegbrode, zu haben. Schülerbilletts an der Casse zu M. 0.50.
Die Direction.

Evangel. Gottesdienst in Siegen.
Sonntag den 31. December 1893.
8 Uhr Morg.: Pfr. Achenbach.
9 1/2 Uhr Morg.: Pfr. Winterhager.
6 Uhr Nachm.: Pfr. Vorlaender.
(Schloßberggottesdienst).
Kollekte für den westfälischen Herbergsverband.
Montag den 1. Januar 1894.
Neujahr.
8 Uhr Morg.: Pfr. Achenbach.
9 1/2 Uhr Morg.: Pfr. Winterhager.
2 Uhr Nachm.: Pfr. Achenbach.

Ev. Gottesdienst in Niederschelden.
10 1/4 Uhr Morg.: Pfr. Bräun.
Neujahr.
9 Uhr Morg.: Witar Moderjohn.

Otto'sche Drahtseilbahnen

(seit 1873 über 500 Anlagen ausgeführt)

baut als Specialität

J. POHLIG,

Cöln und Brüssel.

Gebrüder Alsberg, Siegen.

An der Siegbrücke. Ecke der Coblenzerstraße.

Größtes Etablissement für Aussternern und Betten.

Permanente Ausstellung
completter Betten

von Mark 20 bis Mark 250.

Bettfedern u. Daunen

doppelt gereinigt vollständig staubfrei.

Bettfloeken

und

Pflanzendaunen.

Für 26 Mark

- 1 eiserne Bettstelle.
- 1 Seegrass-Matratze.
- 1 Seegrass-Keilkissen.
- 1 Feder-Oberbett.
- 1 Feder-Kopfkissen.

Für 37 Mark

- 1 eiserne Spiralbettstelle.
- 1 Seegrass-Matratze.
- 1 Seegrass-Keilkissen.
- 1 Feder-Oberbett.
- 1 Feder-Kopfkissen.

Für 60 Mark

- 1 solide Holzbettstelle.
- 1 Seegrass-Matratze.
- 1 Seegrass-Keilkissen.
- 1 Feder-Oberbett.
- 1 Feder-Unterbett.
- 2 Feder-Kopfkissen.

Permanente Ausstellung
completter Betten

von Mark 20 bis Mark 250.

Bettfedern u. Daunen

doppelt gereinigt vollständig staubfrei.

Bettfloeken

und

Pflanzendaunen.

Für 80 Mark

- 1 solide Holzbettstelle.
- 1 gute Sprungfeder-Matratze.
- 1 Seegrass-Keilkissen.
- 1 gutes Feder-Oberbett.
- 1 Unterbett.
- 1 gutes Feder-Kopfkissen.

Für 112 Mark

- 1 elegante Holzbettstelle.
- 1 prima Sprungfeder-Matratze.
- 1 prima Seegrass-Keilkissen.
- 1 prima Feder-Oberbett.
- 1 prima Unterbett.
- 2 prima Feder-Kopfkissen.

Einzelne Feder-Oberbetten von Mark 8½ an.

Einzelne Feder-Kopfkissen von Mark 2,00 an.

Einzelne Bettstellen in Holz und Eisen werden billigt abgegeben. Größte Auswahl in Feinen, Halbleinen, Gebild.

an der Siegbrücke,

Ecke der Coblenzerstraße.

Gebrüder Alsberg,

an der Siegbrücke

Ecke der Coblenzerstraße.

Der neue Herr.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder Landbriefträger auf seinem Bestellscheine ein **Annahmestempel** mit sich führt, in welches die unterwegs angenommenen Sendungen mit Werthangabe, die Einschreibensenden, Postanweisungen, gewöhnlichen Paket- und Nachnahmeleistungen, sowie barte Geldbeträge für Zeitungsbestellungen, Postwertheilchen u. s. w. einzutragen sind. Dem Publikum ist es freigestellt, die Eintragung selbst zu bewirken oder dem Landbriefträger zu überlassen. Im letzteren Falle muß der Landbriefträger dem Abnehmer auf Verlangen durch Vorlegung des Buches die Ueberzeugung von der richtiggehabten Eintragung gewähren.
Münster, 21. Dezember 1893.
Der kaiserliche Ober-Postdirector.
W. v. B.

Armen-Unterstützungsverein.

Dienstag den 2. Januar cr.,

Abends 8 Uhr pünktlich, findet

Vorstands-Sitzung

im Vereinslokal bei Herrn Friedrich

Klaas, Untere Kölnerstr., statt, wozu

ergebenst einladet
Siegen, 29. Dezember 1893.

Der Vorsitzende.
Knops.

Kranken-Hilfs-Verein.

Sonntag den 31. Dezember cr.,

Nachmittags 1 Uhr:

General-Verammlung

in der evangelischen Knabenschule.

Tagesordnung:
Genehmigung eines Nachtrags zu dem

neuen Statut.
Siegen, den 27. Dezember 1893.

Der Vorstand.

Rechnungsformulare

in 1/2, 1/4 und 1/8 Bogen

bei
C. Buchholtz.

Der neue Herr.

Armen-Unterstützungsverein.

In die Liste der „**Nichtgratulant**en“ ließen sich eintragen und zahlten einen Beitrag an unsere Kasse:
1. van der Way, Güterexped. Vorsteher.
2. Schuh, Heintz, Kaufmann.
3. Brenner, Rektor.
4. Anops, Genesendirector.
5. Heupel & Gieskamp, Kaufleute.
6. Berken, Emil, Kaufmann.
7. Brack, Gottfried, Maurermeister.
8. Hoffeld, Richard, Ingenieur.
9. Drowl, Fritz, Kaufmann.
10. Jung, Stadtbauinspector.
11. Hoff, Karl, Gewerke.
12. Koch, Karl, Buchhalter.
13. Sartorius, Alk., Apotheker.
14. Kerkling, Fritz, Schlossermeister.
15. Jung, F. W., Kaufmann.
16. Bräcker, Grubenverwalter.
17. Dr. Hellmann, Rich., Arzt.
18. Reiner, Ed., Rentant.
19. Wiedemann, Heintz, Verwalter.
20. Huthmeier, Karl, Verwalter.
21. Jung, W., Stadtheurath.
22. Engel, Heinrich, Schäftfabrikant.
23. Schneider, Carl, Forstassistentent.
24. Klein, Robert, Kaufmann.
25. Klein, Oskar, Lehrer.
26. R. R.
27. Kober, Fritz, Bureauvorsteher.
28. Hoch, Polizeicommissar.
29. Schulte, Wilhelm, Gewerke.

Ankündigung.

Da mir die Hauptniederlage und Vertretung der **Geldschäfflerfabrik von J. C. König & Ehardt** in Hannover zuertheilt worden ist, deren weltbekannte, meisterlich ausgeführte Fabrikate in Geldschäfflerbüchern und Druckfachen auf den meisten Comptoiren Deutschlands u. eingeführt sind, bin ich im Begriffe, mit meinen bisherigen Geschäftsbüchern zu räumen und verkaufe ich dieselben von jetzt mit 10% unter Fabrikpreisen.
Jac. Manskopf's Papiergegeschäft.

„Für nur 12½ Mark“

liefer 25 Liter vorzüglichsten

Roth- oder Weißwein

und für nur 10 Mark

(ab hiesigen Zollstellen, unverzollt)

25 Liter feinsten, milden Italiener Rothwein

(Barletta)

für Magenleidende, Plutarine u. s. w. vielfach empfohlen und sende a. Verlang. Proben, Preislisten u. vorher Jederzeit gratis u. franco zu.

Jean Pfannebecker, Weinhandlung,

Karlsruhe i. B.

Anerkannt beste und billigste Bezugsquelle.

Bürgergesellschaft in Siegen.

Sonntag den 31. Dezember cr.,

Abends 8 Uhr:

Concert und Ball.

Nur Mitglieder und deren Angehörige haben Zutritt.

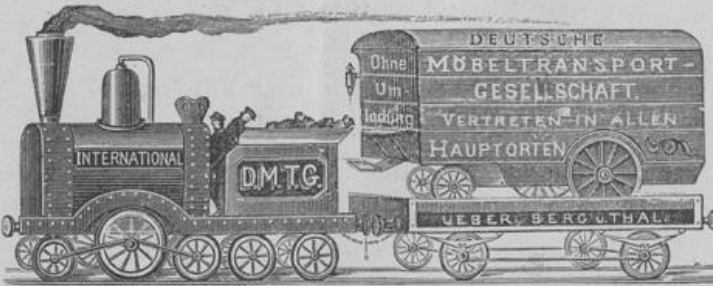
Der Vorstand.

Der Ausverkauf meines Detail-Geschäfts

wird zu den billigsten Preisen fortgesetzt:

S. Georg.

Joh. Zahn, Siegen.



Suche Rückladung sofort 1 Wagen ab Halle a. d. S.,
" " " 1 " " Wiesbaden,
" " " 1 " " Barmen,
" " " 2 " " Dortmund.

Selters- und Soda-Mineralwasser

mit natürl. Kohlensäure, garantiert chemisch reinen Salzen und feinst.

filtrirtem Quellwasser empfiehlt bestens

Die Mineral-

wasserfabrik von **Ch. Siebel & Comp., Siegen.**

Sandstraße 306.

Hierzu empfehlen unser in stets frischer Füllung gehaltenes

Bügel sämmtlicher natürlicher Gesundheitsheilwasser, als: Emser-Brünnchen,

Fahlinger, Friedrichshaller, Salzbrunnener Heilwasser, Wildunger Heilwasser u.

Der neue Herr.

Durch die glückliche Geburt

eines kräftigen

Jungen

wurden hoch erfreut

Heinr. Neef und Frau,

Louise geb. Waldrich.

Barbach, den 27. Decbr. 1893.

D. R. P. Nr. 57 311.

Biel Geld

kann jede Hausfrau jährlich

sparen,

wenn sie den

Afrikanischen

Aufböhnen-Kaffee

mit „Java-Kaffee“ in beliebiger

Menge mischt und in ge-

wohnter Art herstellt.

Es gibt kein gesünderes, nahr-

hafteres u. billigeres „Kaffeegetränk“.

Preis pro Pfd. nur Mk. 0.50.

Zu haben in den meisten

Colonial- und Deicattessen-

handlungen, sowie auch direct

zu beziehen von der Fabrik für

Nährproducte Gebr. Schmidt

Nachfolger, Bockenheim-Str.

Frankfurt a. M.

Engros-Verkauf:

Fritz Spannagel, Siegen.

Der neue Herr.